

# MUT UND LUST

Johannes Stüttgen erklärt, weshalb er die Kinder und Jugendlichen der Fridays-for-Future-Bewegung für so wichtig hält und was die Erwachsenen von ihnen lernen können.

FRAGEN: **ANDREA ADAMOPOULOS**

## **Wie kommt es, dass die Fridays-for-Future-Bewegung so eine enorme Kraft entwickelt hat?**

Das ist ein Dambruch! Die Frage, die jetzt in aller Munde ist, liegt eigentlich schon seit etwa 30 Jahren in der Luft und hat sich seither immer mehr gestaut. Was die Kinder und Jugendlichen der Fridays-for-Future-Bewegung aufzeigen, ist die Beschreibung einer notwendigen Entwicklung. Die Kinder lassen sich nicht mehr von irgendwelchen erwachsenen Detailfragen beeindrucken. Sie gehen ganz unbefangen an die Sache und erkennen, dass die Klimafrage umfassend menschenbedrohend ist.

## **Du sprichst über die Kinder und Jugendlichen. Meinem Empfinden nach würden sich die meisten Erwachsenen doch am liebsten direkt anschließen, wir spüren doch auch, dass sich vieles ändern muss.**

Du sprichst einen archetypischen Konflikt an. Die Kinder artikulieren eine Notwendigkeit, die keiner abstreiten kann und die Erwachsenen artikulieren die Unmöglichkeit, weil die Erwachsenen im System feststecken und keinen Ausweg wissen. Jeder einzelne erwachsene Mensch ist mehr oder weniger bis ins Detail auf etwas Besonderes spezialisiert, worin er sich gut auskennt und durchblickt. Gleichzeitig weiß er aber, dass sein Teilgebiet stark verflochten mit vielen anderen Bereichen ist, so dass er nicht übergreifend mitreden kann. Der Erwachsene hat also immer das Problem, das Ganze nicht zu beherrschen, weil er Spezialist ist. Kinder sind keine Spezialisten. Kinder sehen das Ganze. Und weil sie Kinder sind, gehen sie davon aus, dass die Erwachsenen es richten sollen. Was sich jetzt aber ankündigt, ist eine Dimension, die über das Detailwissen hinaus das Ganze in den Blick nimmt, das ist die ökologische Dimension und die ist in der Wissenschaft nicht ausgebildet. Das Problem kennen Kinder nicht. Die sagen ganz einfach: „Warum ändert ihr das nicht? Es ist eigentlich ganz einfach. Warum ändert ihr das nicht, wenn ihr es doch seht?“

## **Und warum ändern wir es nicht?**

Weil der Erwachsene nicht weiß, wie er es ändern soll, er hat keine künstlerische Ganzheitskompetenz, sondern immer nur die Detailkompetenz, im Sinne von Expertentum, was ihn aber davon ausschließt, alles andere zu können. Der ganzheitliche Vorgang, der in früheren Zeiten so eine Art Bestimmungsfaktor war, und unter anderem durch Religion und Tradition getragen wurde, ist immer mehr verloren gegangen, zugunsten von Detailgenauigkeit und Exaktheit. Diese verhindern den Überblick über das Ganze. Das Gesamte als Ganzheit, das sich jetzt im Sinne der Globalisierung bemerkbar macht, ist nicht mehr handhabbar, denn du findest nirgends die Adresse, die dafür zuständig ist. In der Systemtheorie würde man sagen, es gibt kein Teilsystem, das für das Ganze zuständig ist. Dadurch entsteht eine ungeheure Unsicherheit und Orientierungslosigkeit. Insofern ist die ökologische Herausforderung eine Epochen-Herausforderung, die sich generell gegen einen Standard im Bewusstsein richtet, in dem man sich weiterhin auf die Spezialisten, auf die Wissenschaft verlässt.

## **Du attestierst den Erwachsenen ein Detailwissen, ein Expertentum. Du sprichst von einer wissenschaftsgläubigen Denkweise. Welche Rolle spielt die Technik in dem Zusammenhang?**

Die Technik ist ein Hauptfaktor in der ganzen ökologischen Krise. Sie ist in der Lage, in die Zusammenhänge der Natur einzugreifen. Das beste Beispiel ist die Atombombe. Mit technischer Hilfe kannst du die Erde zerstören. Das ist eine Kreativität, die vermutlich weit über dem Vermögen liegt, das jemals davor in der Menschheit vorhanden war. Sämtliche Konflikte, die es früher gab, waren territorial begrenzt. Die Klimabedrohung hingegen ist eine Bedrohung, die den gesamten Erdball betrifft. Das hängt mit dem technischen Fortschritt zusammen, der wiederum auf naturwissenschaftlicher Präzision beruht, die

immer eine Art chirurgischer Eingriff in die Natur ist. Der Mensch bedient sich der Natur, um gewisse, über die Natur hinausgehende Vorteile zu erringen – Konsumvorteile. Die Technik und der Konsum hängen methodisch miteinander zusammen. Die Technik bedient den Vorteil für das Ego.

Bei der naturwissenschaftlichen bzw. technischen Logik handelt es sich um ein analytisches Vorgehen, das immer weiter ins Detail geht. Daraus entsteht technische Innovation aber keine Lösung für das erdumfassende Klimaproblem. Im Gegenteil: Die Natur war für die Wissenschaft bislang Gegenstand, den man benutzen kann. Jetzt tritt die Natur in Form des Klimawandels auf. Denk nur mal über die deutsche Verwendung des Begriffs „Klima“ nach. In einer gelungenen Zusammenkunft von Menschen stimmt das „Klima“. Mit Klima ist immer etwas Ganzheitliches, etwas Übergreifendes gemeint.

### Wer kann den Klimawandel abwenden?

Das kann nur ein auf eine höhere Evolutionsstufe gestiegenes ICH, ein künstlerisch gestaltendes ICH. Sonst keiner.

Verantwortung für Entscheidungen oder für Gestaltung kann immer nur eine Person übernehmen, es geht nicht anders. Das ist für viele Politiker\*innen ein dickes Problem. Es wird immer behauptet, eine Regierung könne Verantwortung übernehmen oder irgendeine Institution. Verantwortung kann nur von einer Person übernommen werden und die Person steckt für gewöhnlich im privaten Ego fest. Die einzige Lösung ist, aus dem Ego eine höhere ICH-Formation zu entwickeln. Das kann nur jeder für sich selber tun. Eine solch höhere Form des ICHs ist in ihm bereits wirksam, nur meist überlagert. Wir sind jetzt in einem Zeitalter angekommen, in dem eine höhere ICH-Kompetenz als Evolutionsgröße angesagt ist.

### Wo siehst du den nächsten Schritt?

Der eigentliche Schlüsselpunkt ist die Direkte Demokratie. „Direkt“ im Sinne von direkt im ICH begründet. Da muss in der Tat die Demokratie begründet sein. Die Direkte Demokratie ist der Zugriff des ICH ins Recht, indem ich es selbst hervorbringen muss. Hier wird im ICH selber der Konsument umgestaltet in den Produzenten. Das ist der Dreh- und Angelpunkt. Die erstarrte Konsumfreiheit muss umgewandelt werden in die erwachsene Freiheit des Produzenten. Das ist die künstlerische Freiheit, in die wir uns erheben müssen, wenn wir grundlegend etwas ändern möchten.

Wie werden wir wieder Kinder und wie werden wir endlich erwachsen? Diese beiden Fragen müssen jetzt zusammen gedacht werden: Wie erlangen wir einen höheren Freiheitsstand, der sich auf das Ganze bezieht? Bisher gehen wir immer davon aus, dass wir auf einen Teil unserer Freiheit verzichten müssen, um die ökologische Frage zu lösen. Das ist ein Irrtum. Wir werden feststellen, dass wir immer mehr auf unsere Kosten kommen werden. Der Begriff Verzicht bezieht sich auf die Dinge, die ohnehin überflüssig sind. Kinder spüren das intuitiv. Was aber dahinter steht, ist die Verantwortung für das Ganze und die nennt man erwachsen sein. Unser Ganzheits-Unvermögen erzeugt Angst und Angst kann nur durch Mut überwunden werden. Wir können unser privates Ego durch Mut und Lust überwinden. /



**Johannes Stüttgen**  
Mitinitiator des OMNIBUS für Direkte  
Demokratie

Nur zusammen lassen sich drängende klimapolitische Probleme lösen; über alle Altersklassen hinweg. | Foto: Michael von der Lohe

